



Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Nikolai Schwepnitz und  
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Neukirch-Schmorkau

## Lese-Gottesdienst für zu Hause

Jubilate, 03.05.2020 - von Pfarrer Friedrich Porsch

### Zu Beginn

Wir/Ich feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Die Freude steht bereits im Namen dieses Sonntages Jubilate - Die Freude über die Auferstehung und das neue Leben im Osterlicht, das Gott uns schenkt. Im Evangelium des Sonntages wirbt Jesus darum, sich um eine enge Verbindung mit Gott zu bemühen. Damit die Freude über die Auferstehung sich auch in unserem Alltag wiederfinden lässt, und wir bewusst leben und das Leben lieben, so wie Menschen, die dem Tod entronnen sind und sich wie neugeboren fühlen. Der Apostel Paulus schreibt im Wochenspruch dieses Sonntages: *"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."* (2. Kor 5,17)

### Lied: Auf, auf, mein Herz mit Freuden - Evangelisches Gesangbuch Nr. 112, 1-3+5

Liedbegleitung im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=z2R2bXEzIYc>

## II 2

1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden  
wie kommt nach großem Leiden  
nimm wahr, was heute geschieht;  
nun ein so großes Licht!  
Mein Heiland war gelegt da, wo man  
uns hin-trägt, wenn von uns unser  
Geist gen Himmel ist ge-reist.

2. Er war ins Grab gesenket, / der Feind trieb groß Geschrei; / eh er's vermeint und denket, / ist Christus wieder frei / und ruft Viktoria, / schwingt fröhlich hier und da / sein Fähnlein als ein Held, / der Feld und Mut behält.

3. Das ist mir anzuschauen / ein rechtes Freudenspiel; / nun soll mir nicht mehr grauen / vor allem, was mir will / entnehmen meinen Mut / zusamt dem edlen Gut, / so mir durch Jesus Christ / aus Lieb erworben ist.

5. Die Welt ist mir ein Lachen / mit ihrem großen Zorn, / sie zürnt und kann nichts machen, / all Arbeit ist verlorn. / Die Trübsal trübt mir nicht / mein Herz und Angesicht, / das Unglück ist mein Glück, / die Nacht mein Sonnenblick.

T: PAUL GERHARDT 1647  
M: JOHANN CRÜGER 1647

## **Psalm 66** (Lutherübersetzung 2017)

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich! Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht. Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. Er verwandelt das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen. Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen können sich nicht erheben. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen, der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

## **Vorschlag: Ich bin rechter Weinstock (1648), von Heinrich Schütz (1585-1672)**

Im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=IAloCILTjPE>

## **Evangelium des Sonntages: Johannesevangelium 15, 1-8** (Lutherübersetzung 2017)

Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

## **Andacht zum Evangelium des Sonntages**

Gott und wir Menschen gehören zusammen, das sagt Jesus hier. Um das Große und Ganze geht es da, und um das gemeinsame Ziel: *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht*. Der Weinstock braucht gute Pflege dafür. Der Winzer sieht nach. Er legt Hand an, kümmert sich. Der Weinbau ist eine Wissenschaft für sich, Rebsorte und Lage, Bodenqualität und Mikroklima. Und jedes Gewächs hat einen eigenen Charakter. Und wenn Weinbauern fachsimpeln, dann klingt das ein bisschen nach Erziehung von Kindern. Da geht es um Rebenerziehung und um die Ansprüche, die jeder einzelne stellt. Um den Raum, den sie für ihr Wachstum brauchen, und um die nötige Unterstützung. Schließlich auch darum, wann und wie man die freien Triebe zurückschneiden muss, damit das Gewächs sich nachhaltig entwickeln kann. „Mach Platz, denn du nimmst sonst den anderen Licht,“ heißt es dann. Oder: „Du musst erst noch wachsen, bis du kräftiger bist.“

Zusammenhalt, Erziehung und Wachstum – darauf kommt es an, auch in der Menschenfamilie. *Ich bin der Weinstock, sagt Jesus – ihr seid die Reben*. Der Weingärtner ist der Vater, er entscheidet, wie es um das Wachstum bestellt ist. Wer keine Frucht bringt, den nimmt er weg, und wer Frucht bringt, wird gereinigt, auf dass er noch mehr Frucht bringe. Das ist ein strenges Regime, und doch scheint es nötig – für den Zusammenhalt. Ich merke, wie sich in mir etwas sträubt. Ich mag dieses Bild jetzt nicht genau in seine Einzelteile zerlegen. Was ich verstehe ist dies: In der Familie derer, die zu Christus gehören, braucht es Gemeinschaftssinn.

Ich versuche, diese Worte zu verstehen in einer Zeit, in der es genau darauf ankommt: Auf den Gemeinschaftssinn. Die letzten Wochen waren hart: Ausgangsbeschränkungen, Kontaktsperre, für manche Quarantäne. Keine Kita, keine Schule, kein Büro, für viele Menschen heißt das auch: Keine Arbeit, kein Geld. Andere arbeiten rund um die Uhr, im Pflegeheim oder im Supermarkt. Die einen sind abends nur noch kaputt, manche gehen sich zuhause auf engen Raum auf den Geist. Andere sind seit Wochen allein. Wie bleiben wir verbunden mit denen, die zu uns gehören? Die wir jetzt nicht sehen können. Nicht treffen, nicht in den Arm nehmen. Telefonieren – ja, das mag helfen. Aber doch nicht über eine so lange Zeit. Schwer zu verstehen, dass es gerade der Abstand ist, die physische Distanz, die uns am meisten schützt. Ich kann man daran erinnern, dass ich in der Schule meinen Stammbaum malen sollte. Der Anfang war leicht: Mutter, Vater, Geschwister, Oma, Opa... Dann wurde es immer verzweigter, verwickelter. Ich befragte meine Eltern, suchte Bilder heraus von entfernten Verwandten. Von einigen wusste ich bis dahin nichts. Von manchen hatte ich trotz Forschens nur ein Bild und einen Namen. Als Hilfestellung bekamen wir vom Lehrer ein Schema, in das wir eintragen konnten. Aber nicht erst heute sind Familienbeziehungen manchmal verwickelt und passen in kein Schema. Und was ist eigentlich mit den Menschen, mit denen ich gar nicht verwandt bin, die ich aber natürlich zu meiner Familie zähle? Und wenn ich Teil dieses Baumes bin, dann muss ich doch darin auch die Menschen finden, mit denen ich zwar nicht verwandt, aber doch freundschaftlich eng verwachsen bin. Mir hat die Aufgabe den Blick geweitet. Wie bunt Familie doch ist und wie verästelt und verzweigt über die ganze Welt. Stammbäume weiten den Blick. Und dabei erkenne ich auch: Wir sind alle verwandt. Alle Menschen. Alle Lebewesen dieser Erde, ob Pantoffeltierchen oder Menschen. Ich muss nur weit genug in meinem Stammbaum zurückgehen. Und ich erkenne auch: Gott selbst gehört ja zu dieser Weltfamilie, die aus ihm hervorging. In Christus ist er unser Bruder. Er ist der Weinstock, wir sind die Reben. Gott verbindet sich mit uns. Wir gehören zu ihm und wir können bei ihm bleiben. In diesen schwierigen Tagen ist es gut zu wissen, dass wir verbunden sind untereinander und mit Gott. Es tut gut, sich dieser Verbindung bewusst zu machen und an ihr festzuhalten. Es ist eine Gemeinschaft der Hoffnung. Es ist ein festes Gewebe, manchmal verworren, filigran und bizarr - wie mancher Stammbaum. Sie ist verwurzelt in Gott und verbunden durch Christus: Ein Grund, der uns trägt. Was auch immer da kommen mag. Amen.

### Liedvorschlag: Gott gab uns Atem –Evangelisches Gesangbuch Nr. 432, 1-3

Liedbegleitung im Internet: <https://www.youtube.com/watch?v=DEdd1KYHu3Q>

432

1. Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben,  
 er gab uns Au - gen, daß wir uns sehn.  
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 daß wir auf ihr die Zeit be - stehn.  
 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 daß wir auf ihr die Zeit be - stehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, daß wir verstehn. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, daß wir fest stehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.

T: ECKART BÜCKEN 1982  
 M: FRITZ BALTRUWEIT 1982

## **Gebet**

In dir bleiben, Christus.  
Die Kraft von dir empfangen.  
Aus deiner Wurzel leben.  
Aufnehmen und weiterreichen, was du uns gibst.  
Frucht bringen.  
Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft.  
Aus dir strömt sie.  
Gib sie denen, die müde sind, die erschöpft sind von Corona,  
die sich aufreiben in der Sorge für andere,  
deren Mut aufgebraucht ist, die sich fürchten vor dem, was kommt.  
Du bist die Wurzel, die trägt.  
Erbarme dich.

Du bist der Friede.  
Du berührst die Herzen.  
Verwandle die Hartherzigen, die Kriegsherren und die Lügner.  
Ihr Gift sei wirkungslos, weil du ihre Opfer heilst.  
Du bist das Glück für die Schwachen.  
Erbarme dich.

Du bist die Liebe.  
Du machst alles neu.  
Du bleibst.  
Bleib bei den Trauernden, Christus  
und bei den Liebenden, denn ohne dich verlieren sie sich.  
Du Liebe, sprich zu uns, zu deiner Gemeinde  
und zu deiner weltweiten Kirche.  
Bleib bei uns.  
Christus, ohne dich können wir nichts tun.  
Du bist der Weinstock.  
Erbarme dich  
heute und alle Tage, die kommen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche  
wünscht Ihnen/Euch Pfarrer Friedrich Porsch